

**JAHRESBERICHT
2017**

we care

**WIR
SIND
DIE
ZUKUNFT**



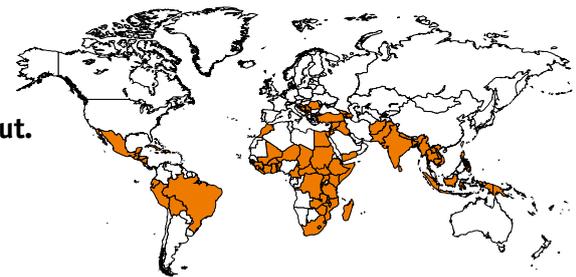
www.care.at

CARE – weltweit tätig



CARE International

CARE International hat im letzten Jahr 950 Projekte in 93 Staaten betreut. Damit hat CARE rund 63 Millionen Menschen geholfen.



CARE-Projektländer (Auszug)

AFRIKA: Äthiopien • Benin • Burkina Faso • Burundi • Demokratische Republik Kongo • Elfenbeinküste • Ghana • Kamerun • Kenia • Liberia • Madagaskar • Malawi • Mali • Marokko • Mosambik • Niger • Ruanda • Sambia • Sierra Leone • Simbabwe • Somalia • Südafrika • Südsudan • Sudan • Tansania • Togo • Tschad • Uganda

NAHER OSTEN: Ägypten • Irak • Jordanien • Jemen • Libanon • Palästinensische Gebiete • Syrien • Türkei

OST- UND SÜDEUROPA: Albanien • Armenien • Bosnien-Herzegowina • Georgien • Kosovo • Kroatien • Montenegro • Rumänien • Serbien

ASIEN UND PAZIFIK: Afghanistan • Bangladesch • Fidschi • Indien • Indonesien • Kambodscha • Laos • Myanmar • Nepal • Osttimor • Pakistan • Papua Neuguinea • Philippinen • Sri Lanka • Thailand • Vanuatu • Vietnam

LATEINAMERIKA, KARIBIK: Bolivien • Dominikanische Republik • Ecuador • Guatemala • Haiti • Honduras • Kuba • Mexiko • Nicaragua • Panama • Peru



Nothilfe



Entwicklung



Gesundheit



Hygiene



Trinkwasser



CARE-Paket

CARE Österreich

CARE Österreich ist Teil eines globalen humanitären Netzwerks. Wir arbeiten für eine Welt der Hoffnung, Toleranz und sozialen Gerechtigkeit. Unser Ziel ist, dazu beizutragen, dass Armut überwunden wird und die Menschen in Würde und Sicherheit leben können.

Unsere weltweiten Projekte entstehen im Austausch mit unseren MitarbeiterInnen vor Ort. Nachhaltig und wirksam zu helfen, sind wichtige Kriterien für jedes Projekt von CARE. Der Einsatz der Mittel und die korrekte Abrechnung wird in jedem einzelnen Fall von CARE und auch unabhängigen Wirtschaftsprüfern überprüft. In der Katastrophenhilfe ist CARE dort im Einsatz, wo die Not am größten ist. **Mit Ihren Spenden ermöglichen Sie CARE, bei einer Naturkatastrophe oder einer Hungersnot rasch zu helfen!**





JORDANIEN
Seite 6



BANGLADESCH
Seite 8



JEMEN
Seite 9



ARBEITSRECHTE
Seite 14



KAMBODSCHA
Seite 15

Inhalt

- 5 Flucht aus Myanmar**
Nothilfe für Frauen
- 6 Jordanien**
Geld für Bildung
- 7 Syrien**
Kinder im Krieg
- 8 Bangladesch**
Elend im Flüchtlingslager
- 9 Jemen**
Eine vergessene Krise
- 10 Kenia**
Familienplanung mit CARE
- 12 Nahost**
Frauen für den Frieden
- 13 Kinderrechte**
CARE gegen Kinderheirat
- 14 Arbeitsrechte**
„Made in Bangladesh“
- 15 Kambodscha**
Frauen am Bau
- 16 Nachhaltiges aus dem CARE-Büro**
- 18 Ostafrika**
Dürre und Hunger
- 19 Events**
Erwin Schrott Charity für CARE
- 21 CARE dankt ...**
- 22 Bilanz 2017**
- 24 Programme**
- 28 Fast Facts**

Liebe LeserInnen,

der Einsatz von CARE hat 2017 mehr als 63 Millionen Menschen geholfen. Dabei waren neue Herausforderungen wie die Gewalt in Myanmar. Innerhalb weniger Wochen mussten hunderttausende Menschen nach Bangladesch fliehen, um ihr Leben zu retten. Dort leben sie dicht gedrängt in Flüchtlingslagern. Das Elend und der Bedarf an Nothilfe sind enorm. Lesen Sie mehr auf den Seiten 5 und 8 bis 9.

Wie in allen Krisengebieten der Welt leiden Frauen und Mädchen besonders. Im Jemen zum Beispiel, wo die Menschen im Bürgerkrieg kaum mehr Nahrung haben, essen Mütter nur einmal pro Tag, damit ihre Kinder überleben. Frauen in Ländern Ostafrikas macht eine Dürre zu schaffen, die nicht enden will. Ernten bleiben aus. Schafe und Ziegen verenden. Familien hungern. Damit mehr unterernährten Kleinkindern geholfen werden kann, widmete der Opernstar Erwin Schrott CARE ein Benefizkonzert. Fotos des glanzvollen Galaabends in der Hofburg sehen Sie auf Seite 19. Wir danken Erwin Schrott von Herzen!

Seit 2011 erleben Kinder in Syrien Krieg, Hunger und Zerstörung. Viele sind ins benachbarte Jordanien geflüchtet. Dort gibt ihnen ein Programm von CARE und der Europäischen Union die wichtige Chance, ihre Schulbildung fortzusetzen. Warum wir auf dieses Projekt besonders stolz sind, lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.

Wir danken Ihnen sehr für Ihren Beitrag dazu, dass wir 2017 so viele Menschen in Not unterstützen konnten. Wir hoffen, dass Sie sich auch 2018 mit uns für die Ärmsten der Armen einsetzen! Es geht um nicht weniger als das Retten von Menschenleben und das Schaffen von Zukunft für Menschen ohne Perspektive. Dafür kann jede/r von uns etwas tun.

Herzlichst, Ihre

Dr.ⁱⁿ Andrea Barschdorf-Hager
Geschäftsführerin CARE Österreich

Dr. Georg Lennkh
Präsident
CARE Österreich





Vertreibung ohne Recht auf Rückkehr:

Die verzweifelte Lage der Geflüchteten aus Myanmar

Von **Andrea
Barschdorf-Hager**,
Geschäftsführerin
CARE Österreich



Wohin soll man gehen, wenn man nirgendwo hingehört? Diese Frage habe ich mir in einem Flüchtlingslager in Bangladesch gestellt. Dort leben fast eine Million Geflüchtete aus dem Nachbarstaat Myanmar. Sie gehören einer verfolgten Minderheit an. Weil diese Gruppe nicht als solche anerkannt wurde, hat Myanmar ihren Angehörigen nie die Staatsbürgerschaft zuerkannt. Damit fehlen diesen Menschen auch daran gebundene Rechte wie z.B. das Recht auf Rückkehr in das Heimatland.

Bei der dramatischen Flucht nach Bangladesch ging es aber nicht um Recht, sondern um Leben oder Tod. Was diesen Menschen in Myanmar widerfahren ist, kann ich nur schwer in Worte fassen. Tausende wurden gefoltert. Unzählige wurden auf brutalste Weise umgebracht. Man erzählte mir von Kindern, die vor den Augen der Eltern in den Fluss geworfen wurden und hilflos ertranken. Ich habe mit Frauen gesprochen, die mir beschrieben, wie sie und ihre Töchter vergewaltigt wurden. Das alles hörte sich für mich an wie aus einem Horrorbericht über ethnische Säuberungen.

Es ist unglaublich, was Menschen anderen Menschen antun können. **Wir müssen verhindern, dass das Leid der Geflüchteten aus Myanmar zu einer ver-gessenen Katastrophe wird!** Ich denke etwa an den Jemen, den Kongo oder die Sahelzone.

Bei all dem Elend, das mir im Flüchtlingslager begegnet ist, war ich erleichtert über die konkrete Unterstützung, die CARE leistet. Ich habe einen **Treffpunkt für Frauen eröffnet, einen sogenannten „safe space“**. Solche geschützten Räume richtet CARE speziell für traumatisierte Frauen und Kinder ein. Sie erhalten dort psychosoziale Hilfe. In Gesprächen können sie das Erlebte gemeinsam verarbeiten und neue Lebenskraft sammeln.

Es ist traurige Realität, dass die meisten der Flüchtlinge aus Myanmar länger in Bangladesch bleiben werden müssen. Eine sichere Rückkehr nach Myanmar kann – wohl auch aufgrund des fehlenden Druckes der internationalen Staatengemeinschaft – nicht gewährleistet werden. **CARE wird diese Menschen im Flüchtlingslager nicht im Stich lassen!**



„Mein Sohn hat im Supermarkt gearbeitet, um uns zu helfen, jeden Tag zwölf Stunden lang.“

Halima über ihren Sohn Azam

Zurück zur Schule statt zu schuften

Um Kinderarbeit und Frühheirat zu reduzieren, fördert CARE in Jordanien den Schulbesuch von Kindern und Jugendlichen. Betroffene Familien berichten.

Von Katharina Katzer, Pressesprecherin von CARE Österreich

„Mein Sohn Hamad musste im Einkaufszentrum arbeiten, damit wir überleben können. Jeden Tag, zwölf Stunden lang“, sagt Reda, die Mutter des 15-Jährigen. Körperlich blieb die tägliche harte Arbeit für den Jungen nicht ohne Folgen: „Er kam irgendwann immer mit Nasenbluten heim. Abends war er so erschöpft, dass er nicht einmal mehr essen konnte.“ Sein spärlicher Lohn: fünf jordanische Dinar, umgerechnet sechs Euro.

Das Schicksal von Hamad ist kein Einzelfall: **Rund 100.000 syrische Flüchtlingskinder in Jordanien besuchen keine Schule.** Die Gründe sind vielfältig. Oft gibt es keinen Vater mehr in den Familien und deshalb müssen die Söhne zum Einkommen beitragen. Oft ist es die Busfahrt zur Schule oder das nötige Schulmaterial, das sich die Familie nicht leisten kann.

„Ich habe mich immer panisch gefürchtet, wenn er arbeitete“, erzählt Reda. „Er war dann oft bis in die Nacht im Einkaufszentrum, war immer müde und ausgelaugt.“ Ein Mitarbeiter von CARE entdeckte Hamad eines Tages im Supermarkt in Azraq. **Die HelferInnen sind regelmäßig unterwegs, um arbeitende Kinder in Geschäften und auf Märkten auffindig zu machen.** Sie kontaktierten Hamads Mutter, um sie über das „Geld für Bildung“-Projekt von CARE zu informieren.

Heute geht Hamad wieder zur Schule und macht gute Fortschritte. **Die Familie erhält von CARE 100 jordanische Dinar (etwa 120 Euro) pro Monat dafür, dass sie Hamad zur Schule schickt.**

Reda: „Ich bin CARE sehr dankbar für die Möglichkeit, dass mein Sohn wieder zur Schule gehen kann. Ich habe jetzt keine Panik mehr.“

Stolz präsentiert Duha ihren pinken, schweren Schulrucksack. Für sie ist er mehr als ein normaler Gebrauchsgegenstand: Für die 16-Jährige ist er auch ein Symbol für ein besseres Leben. Denn vorher arbeitete sie in einem Brautmodengeschäft, für karge fünf Dinar täglich. **Die Eltern konnten es sich nicht leisten, sie zur Schule zu schicken, sie benötigten das zusätzliche Einkommen.** 2013 musste die Familie aus Syrien fliehen, wo ihr Heimatdorf ausgebombt worden war.

Gemeinsam mit ihren Eltern und Schwestern wohnt Duha in Zarqa, nordöstlich von Jordaniens Hauptstadt Amman. Die Wohnung ist spärlich eingerichtet. „Meine Tochter hat in der Schule mehr als ein Jahr lang aussetzen müssen. Das war hart für sie“, erzählt ihre Mutter Asia. **Dank des „Geld für Bildung“-Programms von CARE kann auch Duha wieder die Schule besuchen.**



„Meine Tochter hat in der Schule mehr als ein Jahr lang aussetzen müssen. Das war hart für sie.“

Asia über ihre Tochter Duha

Auch Halima muss ihre acht Kinder in Jordanien durchbringen. Weil das Einkommen nicht zum Überleben reichte, war es der älteste Sohn Azam, der Geld verdienen musste. „Mein Sohn hat jeden Tag zwölf Stunden im Supermarkt gearbeitet.“ Azam erzählt: „Ich musste die Regale auffüllen und schwer schleppen, es war sehr anstrengend.“ Heute geht Azam in die Schule – und seine Mutter ist sehr froh darüber: **„Ich will, dass meine Kinder zu den Klassenbesten gehören, dass sie eine Ausbildung machen können und es einmal besser haben als wir.“**

CARE-Projekt: Geld für Bildung

Kinder wieder zurück in die Schule zu bringen, ist das erklärte Ziel des Projekts „Geld für Bildung“. **Fast 2.000 Kinder nehmen bereits teil – und es werden immer mehr.** Das CARE-Projekt läuft mit Erfolg seit 2014.

Rund ein Drittel der syrischen Flüchtlingskinder in Jordanien besucht keine Schule. Viele syrische Flüchtlingsfamilien sehen sich gezwungen, aus finanziellen Gründen ihre Töchter jung zu verheiraten oder die Söhne zur Arbeit zu schicken statt in die Schule. **Familien mit alleinerziehenden Müttern sind davon besonders betroffen.**



So hilft CARE in Syrien

Es ist die größte humanitäre Krise unserer Zeit.

Mehr als 85 Prozent der Menschen in Syrien leben in Armut. **Etwa sechs Millionen irren als Vertriebene durch ihre Heimat.** Fast fünf Millionen flohen in Nachbarländer wie die Türkei, den Libanon oder Jordanien.

Der Krieg raubt der Bevölkerung die Existenzgrundlage. Die Menschen haben kaum die Möglichkeit, für ihr Einkommen zu sorgen. Mehr als ein Drittel der Kinder kann wegen der dauernden Angriffe nicht mehr zur Schule gehen. Viele Schulgebäude wurden vernichtet.

Etwa drei Millionen Kinder wurden seit 2011 in Syrien geboren. Sie kennen nichts als Krieg, Hunger und Zerstörung. Viele Kinder sind schwer traumatisiert.

CARE konnte bisher mehr als drei Millionen Menschen in und um Syrien helfen.

In Syrien selbst ist CARE gemeinsam mit lokalen Organisationen im Einsatz. **Am dringendsten ist es, Familien mit überlebenswichtiger Nahrung zu versorgen.** Von CARE erhält die Not leidende Bevölkerung auch Decken, Kleidung, Öfen und Heizmaterial.

Unsere Partner leisten Hilfe unter Lebensgefahr!

Oft ist der Zugang in belagerte Gebiete nur sehr schwer möglich. Die mutigen HelferInnen vor Ort tun alles, um mit den wichtigsten Hilfsgütern zu den eingeschlossenen Menschen vorzudringen.





Ohne Hoffnung im Flüchtlingslager: Wie können Menschen hier leben?

Von Jennifer Bose,
CARE-Nothelferin



Mehr als 600.000 Menschen sind 2017 vor Gewalt in Myanmar ins benachbarte Bangladesch geflohen. Doch was soll dort aus ihnen werden?

Mein Gedanke, während wir uns über die matschigen Wege durch die Menschenmassen drängen: **Wie können Menschen hier leben?** Verschwitzt und überwältigt von dem Gewimmel bewegen wir uns durch Balukhali, das größte Flüchtlingscamp in Bangladesch.

Es stinkt. Es stinkt wortwörtlich, nach Urin, Schweiß, Fäkalien und Müll. Es gibt nicht genügend Toiletten in den Lagern, daher gehen die meisten ins offene Feld. „**Frauen und Mädchen haben es hier besonders schwer.** Sie warten mit dem Verrichten ihrer Notdurft bis

in die Nacht, damit sie ein wenig für sich sein können“, erzählt mir Abdulmannan, ein Helfer im Lager.

Das Camp platzt aus allen Nähten. Überall stehen kleine Bambus- und Plastikkonstrukte. Wenn die Sonne scheint, wird die Hitze in den Zelten unerträglich. Und wenn es regnet, dringt Wasser ein. **Die Planen schützen nicht vor Hitze oder Nässe.** Die Zelte dienen lediglich als Sichtschutz, als Ort, an dem Menschen, die Grausames erlebt haben, wenigstens ein kleines bisschen Privatsphäre zurückerhalten.





Hunderte von Frauen und Kindern stehen in einer Schlange hinter einem Bambuszaun und warten auf die Verteilung von Lebensmitteln. Manche von ihnen vergeblich. **Die Nahrung reicht einfach nicht für alle.**

In der Region Cox's Bazar und im Flüchtlingscamp Balukhali sind viele Kinder mangelernährt. Mit anderen Hilfsorganisationen leistet CARE gezielt Hilfe, um diese Kinder medizinisch und mit spezieller Zusatznahrung zu versorgen. Bisher wurden so schon tausende Kinder aufgepäppelt. **Aber es gibt noch so viele, die dringend Unterstützung brauchen!**

Ich sehe viele Kinder ohne Kleidung und Schuhe. Überall sind Plastikzelte, soweit das Auge reicht. **Jeder Zentimeter ist dicht besiedelt.** Selbst auf Hügeln, die scheinbar unmöglich zu erklimmen sind, stehen die Notschlafstellen aus Bambus und Plastik.

Doch nicht nur der Bedarf an Nahrung, Trinkwasser und Unterkünften ist riesig. **Die meisten Flüchtlinge haben unvorstellbare Grausamkeiten erlebt und sind traumatisiert.** Die Menschen erzählen uns Schreckliches von Gewalt und Vergewaltigungen. Sie brauchen dringend medizinische und psychologische Unterstützung.

Die Lage der Kinder geht mir besonders zu Herzen. **Einige Kinder haben das Glück, dass sie im Flüchtlingslager zur Schule gehen können.** Aber es gibt viel zu viele, die das nicht können. Meist helfen sie ihren Familien, kochen oder passen auf die Geschwister auf.

Ich habe Kinder gefragt, was sie machen wollen, wenn sie groß sind. Dann schauen sie mich mit leeren Augen an. **Sie wissen einfach nicht, wie ihre Zukunft aussehen könnte.**



Jemen

Jemen ist das ärmste Land im Nahen Osten. Seit Beginn des Bürgerkrieges 2015 kämpfen die Menschen dort ums Überleben. **Mehr als drei Viertel der Bevölkerung brauchen humanitäre Hilfe!**

Sauberes Trinkwasser? Mehr als 14 Millionen Menschen haben keinen Zugang dazu. Das ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung.

Genug zu essen? **Etwa 12 Millionen Menschen wissen nicht, wie und wann sie ihre nächste Mahlzeit bekommen.** Gelangen nicht bald mehr Hilfslieferungen ins Land, droht sieben Millionen Menschen der Hungertod. Geschlossene Grenzen und immer wieder blockierte Seehäfen und Flughäfen verschlimmern die Lage dramatisch. Bei Kindern ist Unterernährung weit verbreitet.

Karl-Otto Zentel von CARE Deutschland zeigt sich erschüttert, als er im Jemen Hilfsprojekte von CARE besucht. „**Ich treffe hier täglich Eltern, die nicht wissen, wie sie ihre Kinder ernähren sollen.** Cholera ist auf dem Vormarsch und Medikamente gibt es kaum mehr. Viele Frauen essen nur einmal am Tag, um das Überleben ihrer Kinder sicherzustellen“, sagt Zentel.

Für die von Hunger geschwächte Bevölkerung ist auch die **Cholera eine große Gefahr.** Immer mehr Menschen erkranken.

CARE ist eine der wenigen Hilfsorganisationen, die vor Ort lebensrettende Hilfe leistet. Wir unterstützen Familien mit Lebensmitteln und Bargeld und stellen sauberes Wasser bereit. Wir reparieren Wasserstellen und verteilen Hygiene-CARE-Pakete, um die Übertragung von Erkrankungen zu verhindern. Unsere langfristigen Entwicklungsprogramme setzen wir so weit wie möglich fort. **Bisher hat CARE im Jemen 2 Millionen Menschen mit Hilfe erreicht.**



Kenia

„Male Champions“ werben für Familienplanung

Afrika steht am Beginn eines gesellschaftlichen Wandels. Männer wie Tom Henry Onyano setzen auf Verhütung und helfen bei der Arbeit im Haushalt.

Auszug aus einer Reportage von Martin Staudinger, Redakteur der Wochenzeitung „profil“



Foto: Martin Staudinger

„Anfangs dachten alle meine Freunde, ich sei verrückt geworden“

Tom Henry Onyano mit seiner Tochter Joy

Tom Henry Onyano war noch keine 40 Jahre alt, als er begann, seltsam zu werden. Das fanden zumindest seine Freunde und Bekannten, der Vater und die Brüder. Sie beobachteten, dass er im Garten mit seiner jüngsten Tochter Joy spielte, das Mädchen auf die Knie nahm und umarmte. Man sah ihn auf dem Markt Einkäufe erledigen. Es hieß sogar, dass er sich in der Küche zu schaffen mache, um Essen zu kochen. Und er gab zu, mit seiner Frau vereinbart zu haben, keine weiteren Kinder mehr zu zeugen - fünf seien genug.

Die Bevölkerung Afrikas wächst derzeit in schwindelerregendem Tempo - Schätzungen der Weltbank zufolge um 2,7 Prozent pro Jahr. Das heißt: jeden Monat um etwa 2,5 Millionen Menschen, jedes Vierteljahr fast um die Einwohnerzahl Österreichs.

800 Millionen Einwohner hatte der Kontinent um die Jahrtausendwende, 1,2 Milliarden sind es gegenwärtig. Im Jahr 2050 werden es 2,5 Milliarden sein, zumindest laut einer Prognose der UN. Ob diese tatsächlich eintritt, ist derzeit nicht absehbar.

Tradierte Verhaltensmuster und Sozialstrukturen sind fraglos ein wichtiger Grund für das Bevölkerungswachstum, nicht nur in Kenia, auch in anderen Teilen Afrikas. Die Leute lachten über Onyano, es lag aber auch Vorwurf in ihrer Erheiterung. „Sie haben mich beschuldigt, die Gemeinde mit schlechter europäischer Kultur zu vergiften“, sagt der 43-Jährige.

Onyano arbeitet für das **„Kisumu Integrated Family Health Project“**, das von der EU, der Österreichischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit (ADA) und der Hilfsorganisation CARE gemeinsam mit Partnerorganisationen betrieben wird. Dessen Ziel ist nicht nur, die Gesundheitsversorgung zu verbessern, sondern auch



Familienplanung zu propagieren, die traditionell ablehnende Einstellung dazu zu verändern und die zahllosen Mythen und Irrtümer zu entkräften, die damit verbunden sind - mit kreativen Mitteln, die von medizinischer Aufklärung bis hin zu Theateraufführungen gehen.

Kisumu ist die Hauptstadt der Provinz Nyanza, dem zentralen Siedlungsgebiet der Luo. Die drittgrößte Ethnie Kenias kann in mancher Hinsicht als Ausnahmefall gelten: Die Luo betreiben im Gegensatz zu den meisten anderen Völkern des Landes etwa keine weibliche Genitalverstümmelung, **ihre Gesellschaft ist bemerkenswert egalitär aufgebaut.**

Gleichzeitig betrachten die Luo Polygamie bis heute als absolut zulässig. „Die meisten Männer sind verheiratet, führen aber mehrere Beziehungen“, sagt Fred Kadongo von Family Health Options Kenya (FHOK), einer lokalen NGO, die seit fünf Jahrzehnten auf dem Gebiet der Sexualberatung und Familienplanung tätig ist und mit CARE Österreich kooperiert.

Die Popularität der Polygamie hängt unter anderem damit zusammen, dass sich das **Ansehen eines Mannes hier ganz entscheidend an der Zahl seiner Kinder** bemisst. Entsprechend verpönt sind Maßnahmen zur Geburtenkontrolle.

Das bestätigt auch die Krankenschwester Dorcas Atieno Ogutu: „**Viele Männer betrachten es als ihr Recht, Sex zu haben.** Den Frauen steht es weder zu, danach zu verlangen, noch dürfen sie nein sagen.“

Die Pille und ähnliche Verhütungsmethoden lehnen viele Kenianer ebenfalls ab. Die Krankenschwester betreut junge Mütter im Manyatta-Slum von Kisumu und

ärger sich darüber, dass die meisten Männer Familienplanung boykottieren: „Die Frauen hätten gerne zwei, vielleicht drei Kinder, aber sicher nicht fünf und mehr.“

Der viel belächelte Tom Henry Onyano arbeitet im Rahmen des von **CARE Österreich unterstützten Hilfsprojekts als „Male Champion“** und soll als Vorbild dazu beitragen, traditionelle Verhaltensmuster zu ändern. Als solches ist Onyano für fast 300 Haushalte im Manyatta-Slum zuständig, die er regelmäßig besucht, um für sein Familienmodell zu werben.

Bei den Luo gilt es nicht nur als ungewöhnlich, sondern geradezu anstößig, wenn Männer Tätigkeiten übernehmen, die als Frauensache betrachtet werden. Kinderbetreuung gehört dazu, Hausarbeit ebenso. „**Ein normaler Vater würde seine Tochter nie umarmen**“, sagt Onyano und streicht Joy über den Kopf. Wer erkrankte Angehörige, geschweige denn schwangere Frauen, ins Krankenhaus begleitet, muss sich ebenso auf Spott und Hohn gefasst machen.

„Anfangs dachten alle meine Freunde, ich sei verrückt geworden“, erinnert sich Onyano, der den Job als „Male Champion“ nach der Geburt von Joy vor nunmehr drei Jahren übernommen hat. Inzwischen sei das Verständnis aber größer geworden, auch für die **Entscheidung, die er gemeinsam mit seiner Frau, einer Krankenschwester, getroffen hat: Geburtenkontrolle zu betreiben.**

Besonders stolz ist Onyano darauf, dass seine älteste Tochter Faith als erste junge Frau in der Umgebung die Universität besucht. Die 20-Jährige studiert Mathematik und Geografie und will Lehrerin werden. „**Meine Freunde beneiden mich um unser Familienleben**“, sagt Faith. Ob sie bald Kinder haben will? Faith lacht und schüttelt den Kopf: Jetzt noch nicht.

Palästina

Fotos: Geli Goldmann

Frauen für den Frieden

Journalistin **Geli Goldmann** berichtet für die „Wienerin“



„Frauen könnten im Friedensprozess mehr erreichen.“

Hebah, 38 Jahre

Hebah ist 38 Jahre alt und wohnt noch daheim. Sie lebt bei ihrem Vater. Hebah lacht viel und ihre Augen blitzen schelmisch, wenn sie spricht. Hebah ist single. Eigentlich keine Besonderheit in der heutigen Zeit. Doch **Hebah ist Palästinenserin** – und als alleinstehende Frau so etwas wie ein Einhorn innerhalb der arabischen Gesellschaft.

„Die Rolle der Frau in Palästina ist sehr traditionell, Mutter und Hausfrau eben“, meint sie. Als Frau alleine zu leben, sei sehr ungewöhnlich. „Meine Schwestern sind verheiratet und haben Kinder. Ich habe mich dagegen entschieden. Meine Familie ist stolz auf mich, so, wie ich bin.“ Von außen muss sich Hebah aber immer wieder verletzend Kommentare anhören: „Eine Frau in diesem Alter, unverheiratet, kein Mann, keine Kinder – da ist der Vater arm dran!“ Hebahs Beruf, ihr eigenes Geld und ihre Reisen werden nicht erwähnt. Zu sehr sprengt das die klassische Wahrnehmung, wie ein Frauenleben zu sein hat.

Hierfür gibt es genaue Vorstellungen, die es den Frauen in Palästina nicht leicht machen. **Spätestens mit Mitte 20 sind sie verheiratet. Viele Kinder sind erwünscht, denn eine große Familie steht für Stärke.** Verhütung ist traditionell „haram“, also verboten.

Von den Männern hängt es ab, ob die Meinung ihrer Ehefrauen und Töchter gilt oder wertlos ist. Nach dem Familiengesetz verlieren geschiedene Frauen sogar das Recht auf ihre Kinder, wenn diese neun Jahre alt sind. Sie kommen zum Vater oder dessen Verwandtschaft.

In Bildungsfragen werden Männer bevorzugt, zumindest in konservativen Kreisen. Frauen sollen die Familien zusammenhalten und die Kinder aufziehen. Wirtschaftlich und rechtlich sind sie komplett von ihren Männern abhängig. **Stirbt der Ehemann oder der Vater, stehen sie alleine mit der Aufgabe da, das Überleben der Familie zu sichern.**

Seit fünf Jahren arbeitet Hebah im Büro von CARE. Mit ihrem Team in Palästina und dem Projekt „Mein Recht auf meine Zukunft“ versucht sie, die schwierige Lage der Frauen zu verbessern. Hebah koordiniert Kommunikation und Aktivitäten mit der Partnerorganisation WATC, dem Women's Affairs Technical Committee. WATC hilft Frauen in Palästina. Es will die Diskriminierung von Frauen beseitigen und ihnen Zugang zu entscheidenden Positionen in Politik und Gesellschaft ermöglichen.

Bisher bestimmen Männer alles, auch in den Friedensverhandlungen zwischen Israel und Palästina. „Das möchten wir gerne ändern“, meint Hebah. „**Mein Recht auf meine Zukunft**“ ist das von der EU und der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit finanzierte Projekt zur Friedensförderung.

Frauen sind vielleicht der politische Schlüssel im Friedensprozess. Deswegen sollen sie ein Teil davon sein. 17 Prozent der Parteimitglieder müssen laut Gesetz Frauen sein. Daran hält man sich. Ermutigt werden Frauen aber nicht. In der Politik wird ihnen keine aktive Rolle zugestanden. „Wir glauben, Frauen könnten mit dem Friedensprozess besser umgehen und mehr erreichen“, findet Hebah.

Ein Abkommen zur Verbesserung der Situation der Frauen, die Charter of Honour, wurde unterzeichnet. „Wenn es darum geht, die Versprechungen in die Praxis umzusetzen, scheint es allerdings, als würden sich die politischen Akteure vor der Umsetzung drücken wollen“, seufzt Hebah. Immer wieder trifft sie auf Männer, die für Frauenrechte kein Verständnis haben.

Hebah ist durch ihren Lebensstil für manche Menschen eine Provokation. Gleichzeitig ist sie ein **Vorbild und Sprachrohr für andere Frauen.** Regelmäßig publiziert sie online kleine Geschichten aus ihrem Leben. „Ich wünsche mir, in Vertretung der Frauen sprechen zu können, die selbst nicht dazu in der Lage sind.“

Hebahs Vater schaut seine Tochter manchmal schief von der Seite an. „Dann schüttelt er den Kopf und sagt: ‚Was habe ich in diesem Leben nur getan, um dich zu bekommen!‘“, lacht Hebah. Dabei schmunzelt er. **Und Hebah weiß genau, ihr Vater findet, sie ist Superwoman.**



Kinderrechte

Schuluniform statt Brautkleid! CARE kämpft gegen Kinderheirat

Jährlich werden rund 15 Millionen Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet. Für Mädchen in 26 Ländern weltweit ist es wahrscheinlicher, verheiratet zu werden, als eine Schule zu besuchen. Die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Folgen sind enorm. **Kinderheirat** ist die meist verbreitete Form von sexuellem Missbrauch und Ausbeutung von Mädchen.

Rund 700 Millionen Mädchen und Frauen müssen heute mit den Konsequenzen leben, dass sie vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet worden sind. Für Kinderbräute steigt auch das Risiko, Opfer von sexueller Gewalt zu werden. An die 120 Millionen Mädchen weltweit berichten, dass sie zu Geschlechtsverkehr oder sexuellen Handlungen gezwungen wurden.

Das Risiko, bei der Geburt eines Kindes zu sterben, ist für Mädchen unter 15 Jahren fünfmal höher als für Frauen in ihren 20ern. Nicht zuletzt sind verheiratete Jugendliche **von Schulbildung ausgeschlossen**, dürfen nicht erwerbstätig sein und oft nicht einmal das Haus verlassen.

CARE setzt sich für das Recht von Mädchen auf Bildung ein. In Ländern, in denen Kinderheirat häufig vorkommt, müssen Eltern über die schwerwiegenden Folgen früher Ehen aufgeklärt und dabei unterstützt werden, ihren Töchtern dieses Schicksal zu ersparen. Dazu ist auch eine Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen nötig. Um Kinderehen mit allen ihren Gefahren und Risiken zu beseitigen, muss ein Bewusstseinswandel in den jeweiligen Ländern erreicht werden.

Arme Familien sehen die Verheiratung ihrer Töchter oft als einzige Möglichkeit, ihre wirtschaftlichen Probleme zu mindern. Der Kampf gegen Kinderheirat und gegen Armut geht Hand in Hand. **Es braucht ausreichende Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Hilfe vor Ort.**

Arbeitsrechte



„Made in Bangladesh“

von Gudrun Doring, Redakteurin „Salzburger Nachrichten“

Die Reise in ein Land, in dem Ihr T-Shirt schon war. **Acht Millionen Hände**, zumeist von Frauen, nähen dort Kleidung für den Export.



Näherin
Shamir Akter

„Ich arbeite jeden Tag zwölf Stunden. Wenn Produktionsdruck herrscht, sind es 14“, sagt Shamir Akter. Im Durchschnitt bedeutet das umgerechnet 250 T-Shirt-Krägen am Tag. „Wir teilen die Arbeitsschritte. Eine näht die Krägen, eine die Ärmel und so fort. Ich mache eben die Krägen.“

Vor fünf Jahren dachten viele Konsumenten weltweit plötzlich an die Näherinnen ihrer Kleider. Im Mai 2013 stürzte in Dhaka eine Textilfabrik ein. **Die Trümmer begruben 1335 Näherinnen unter sich.** Der Aufschrei war groß. Die Verantwortlichen müssen zur Rechenschaft gezogen und die Arbeitsbedingungen verbessert werden, war der einhellige Tenor. Große Modeketten, die in Bangladesch und anderen Billiglohnländern produzieren, wurden an den Pranger gestellt.

Inzwischen läuft das Geschäft wieder und Shamirs Nähmaschine surrt. Im Fall Rana Plaza gibt es bis heute kein Gerichtsurteil. **Der weltweite Aufschrei ist verhallt und hat wenig verändert.** Immerhin: Der Alarm in vielen Fabriken klingt heute nicht mehr wie das Klingeln zur Mittagspause.

Shamir gehört zu den Frauen, die an einem Projekt der Hilfsorganisation CARE teilgenommen haben. Humaira Aziz, die das Projekt zur Stärkung der Frauen leitet, sagt: **„Wir stärken den Frauen in unseren Workshops den Rücken und zeigen ihnen ihre Rechte auf.“**

Shamir wusste etwa lang nicht, dass sie ein Recht auf einen freien Tag in der Woche hat, sie wusste nicht, was sexuelle Belästigung ist und dass sie sich nicht alles gefallen lassen muss. **„Es war sehr schwer, das erste Mal aufzustehen und zu sagen, dass etwas nicht in Ordnung ist“**, sagt sie. „Ich hatte Angst davor und meine Knie haben gezittert. Jede von uns fürchtet in solchen Situationen, gefeuert zu werden.“

Was Shamir hilft, ist, dass sie nicht mehr für sich allein spricht. **CARE hat den Frauen geholfen, Komitees zu bilden.** In kleinen Gruppen treffen sich die Frauen, besprechen, wo es hakt und wie sie vorgehen wollen.

„Die Sicht der Männer auf ihre Ehefrauen ist nach wie vor die gleiche. **Dass Frauen nun auch Fulltime arbeiten, ändert nichts daran, dass sie zusätzlich immer noch die ganze Hausarbeit machen und sich um Kinder und Eltern kümmern.**“ Deswegen versucht Humaira Aziz, immer wieder auch Männer in die Workshops einzubinden.

Shamir verdient für sechs Tage die Woche, inklusive Überstunden, im Schnitt 97 Euro pro Monat. 160 wären fair, sagt Gewerkschafterin Begum. Davon könne man auch in Bangladesch gut leben. Derzeit bezahlen Frauen wie Shamir noch den Preis für die Schnäppchen, über die sich Kunden weltweit freuen. Soll man Kleidung made in Bangladesh dann überhaupt noch kaufen? „**Kritisieren und trotzdem kaufen**“, antwortet Shamir. „Denn davon lebe ich.“

Auch Humaira Aziz hält nichts von einem Boykott der Shirts, Hosen, Blusen und Blazer aus Bangladesch. „Das würde den Frauen nicht helfen“, sagt sie. „**Was Konsumenten in Österreich tun können, ist, Druck auf die Modeketten auszuüben, auf die Etiketten zu schauen und nachzufragen, ob sie wissen, unter welchen Bedingungen dort gearbeitet wird.**“ Und wenn die Verkäuferin dann mit den Schultern zuckt, weil sie es schlicht nicht weiß? „Dann wird sie irgendwann nachfragen, wenn zehn Leute am Tag mehr wissen wollen“, entgegnet Humaira Aziz.



Die Hände, die unsere T-Shirts nähen

Der Film „**The Hands that sew your Shirt**“ von CARE-Helfer Thomas Haunschmid und Kameramann Miguel Dieterich aus dem Jahr 2013 erzählt die Geschichte der Näherin Sabina. Die beiden sind 2017 nach Bangladesch zurückgekehrt, um zu dokumentieren, wie sich die Arbeits- und Lebensbedingungen für Sabina und ihre Kolleginnen in der Textilfabrik verändert haben. Dabei entstand der zweite Dokumentarfilm „**We care for your Shirts and our Rights**“.

Bei Interesse an den Filmen kontaktieren Sie bitte Sabrina Böhm: care@care.at



Kambodscha

Arbeit am Bau ist ein Frauenjob

„**Wenn ich zur Arbeit gehe, mache ich mir Sorgen um meine Kinder.** Sie sind zu weit weg, doch ich muss Geld verdienen“, erzählt Chok Yeoun. „Ich bin eine Bauarbeiterin und werde von Tag zu Tag bezahlt.“

Eine Bauarbeiterin würde auf Baustellen in Österreich als ungewöhnlich auffallen. Doch der Bausektor in Kambodscha erlebt einen Boom. **Unter den 200.000 Menschen, die hier arbeiten, sind geschätzte 30 Prozent weiblich.**

Viele der Frauen am Bau sind Hilfsarbeiterinnen oder Tagelöhnerinnen. Sie sind **meist schlechter bezahlt** als ihre männlichen Kollegen und haben kaum Möglichkeiten, sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einzusetzen. Das will CARE in einem Projekt, das von der Europäischen Union und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit unterstützt wird, ändern.

Früher hat es oft an Sicherheitsausrüstung gefehlt, doch mittlerweile halten sich viele Baufirmen an das Gesetz und stellen sie zur Verfügung. Manchmal müssen die Frauen jedoch selbst dafür aufkommen. **„Für ein Set aus Helm, Schuhen und Weste verlangen sie 25 US-Dollar.** Ich müsste sechs Tage arbeiten, um das abzubezahlen“, sagt Chok Yeoun.

Neben arbeitsrechtlichen Problemen sind die Frauen auf der Baustelle mit sexueller Belästigung konfrontiert. Ihre Arbeit wird weniger geschätzt, **Fortbildungsmöglichkeiten für Frauen sind selten.** Trotz allem ist Chok Yeoun zuversichtlich. „Unsere Arbeit auf der Baustelle ist nicht einfach, doch es hat sich schon viel verbessert“, sagt sie.



CARE SOSTENIBILE

NACHHALTIGE NACHRICHTEN AUS DEM JAHR 2017

„Geschlechter-Gerechtigkeit“ findet sich als deklariertes Projektziel oder als Querschnitts-Thema in allen unseren Programmen. Es ist eines der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030. Ein Blick auf unsere Dossier-Seite auf www.care.at lohnt, um mehr in Wort und Bild über die **Projekte zur Stärkung von Frauen** in u.a. Kenia, Uganda, Bangladesch oder Kambodscha zu erfahren.



MITARBEITERINNEN

Im September fand ein ganztägiger **Gender und Diversitäts-Workshop** für die gesamte Belegschaft statt. Sämtliche MitarbeiterInnen sind nun mit dem Thema vertraut und bekundeten per schriftlichem Feedback ihr großes Interesse an einer tiefer gehenden Beschäftigung damit. So ist für 2018 ein Workshop, der sich eingehend mit der nachhaltigen Gender-Programmatik in unseren Projekten beschäftigen wird, geplant.

„Wer macht eigentlich was in welcher Arbeitsgruppe?!“, fragten die Los Sostenibles die KollegInnenschaft – und waren ganz angetan ob der vielseitigen Aktivitäten:

- **Geschäftsführerin Andrea Barschdorf-Hager** ist bei den National Directors und im Syria Response Committee von CARE International vertreten
- **Daniel Seller** (Leiter Programmabteilung) ist in Österreich stv. Stiftungsrat bei Nachbar in Not und international in der European Program Director Working Group (EUPWG) und in der CI Program Director Working Group tätig
- **Harald Maier** (Leiter Marketing und Fundraising) ist in Österreich Vorstand des Dachverbands humanitärer und entwicklungspolitischer Organisationen Globale Verantwortung (AGGV) und bei CARE international im Strategic Leadership Team for Fundraising, Communications and Advocacy
- **Reinhard Trink** (Leiter Nothilfe) ist als Vorstand bei Nachbar in Not und als Vertreter in der Humanitären Koordinationsplattform (BmeiA/AGGV) tätig, um nur ein paar seiner Funktionen zu nennen...
- und dann gibt es noch **viele weitere ExpertInnen** bei CARE Österreich!

Der **Vienna City Marathon** war – neben **Betriebsausflug, All-Staff-Breakfasts, CARE-Events** etc. - auch

AGENDA 2030

Die Vereinten Nationen haben die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ unter dem Titel Transformation unserer Welt beschlossen. Alle 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verpflichten sich, auf die **Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen** („Sustainable Development Goals“, SDGs) auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene bis zum Jahr 2030 hinzuarbeiten.

Die Agenda 2030 ist der vorläufige Höhepunkt einer schon längere Zeit währenden internationalen Debatte über nachhaltige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung. Durch ihre universelle Gültigkeit und den ganzheitlichen Entwicklungsansatz, der die Dimensionen Wirtschaft, Soziales und Ökologie gleichrangig berücksichtigt, stellt die Agenda 2030 einen auch für unsere Arbeit innovativen Orientierungsrahmen dar. **Das gilt umso mehr, als sie dabei auch die Wahrung der Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Good Governance, Frieden und Sicherheit einfordert.**

Ostafrika

Hungerkrise am Horn von Afrika



Es ist die schlimmste Dürre seit Jahrzehnten. Mehr als 26 Millionen Menschen in Ostafrika brauchen dringend Hilfe, um die lange Zeit der Trockenheit zu überleben. Allein in Somalia leiden hunderttausende Kinder unter Mangelernährung. CARE verteilt dort Aufbaunahrung für Babies und CARE-Pakete mit Bohnen, Mais und Öl, um den größten Hunger zu stillen.

Trinkwasser ist ein kostbares Gut geworden. In den Dürregebieten müssen Familien die Hälfte ihres Einkommens für Wasser ausgeben. Da müssen für einen Haushalt lediglich **drei Liter Wasser täglich** reichen – für Trinken, Kochen und Waschen.

Weil sie nicht genug Wasser für ihr Vieh haben, verlieren die Menschen auch viele ihrer Schafe, Ziegen oder Kamele. Damit ist jedoch oft auch ihre letzte Quelle für Nahrung und Einkommen versiegt. Zum Horn von Afrika gehören die Länder **Äthiopien, Kenia und Somalia**. Die Menschen dort haben ihr Leben zwar an die Trockenheit angepasst, aber der Klimawandel verlängert die Dauer und Härte der Dürre.

Vor allem die Frauen und Kinder leiden. In der Schwangerschaft und in den ersten beiden Lebensjahren eines Kindes wirken sich die Folgen von **Mangelernährung** auf die Gesundheit und Entwicklung besonders schwer aus. Als Hilfsorganisation setzen wir alles daran, die Auswirkungen von Hunger und Dürre zu lindern. **CARE verbessert in den Krisenregionen die Gesundheitsversorgung** mit mobilen Ärzteteams, die auch den Ernährungszustand von Kleinkindern überprüfen. Kinder, die unterernährt sind, erhalten Aufbaunahrung.

Um die Versorgung mit Trinkwasser und die Hygiene zu verbessern, repariert CARE Brunnen. **CARE hilft auch mit Ackerbauschulungen und verteilt Saatgut**, das widerstandsfähig gegen Dürre ist.

Eine große Unterstützung bei der Hilfe für Ostafrika war das **Benefizkonzert des Opernstars Erwin Schrott** im November 2017. „Es macht mich betroffen, dass nach wie vor Menschen sterben, weil sie zu wenig zu essen haben“, erklärt Schrott. „Jeder von uns kann etwas beitragen, um Hunger und Armut zu bekämpfen.“

Events & Highlights 2017



Opernstar
Erwin Schrott mit
dem Cuba Amiga
Orchestra

Gemeinsam für die Arbeit von CARE!
Wir freuen uns sehr, dass sich 2017 so viele Menschen für CARE engagiert haben!



Andrea Barschdorf-Hager (Geschäftsführerin CARE Österreich) mit Erwin Schrott



Benefizkonzert für die Kinder Ostafrikas

Eine Sternstunde in der Geschichte von CARE Österreich war der Auftritt des weltberühmten **Opernstars Erwin Schrott**. Der Bassbariton trat mit dem **Cuba Amiga Orchestra** am **24. November 2017 im Festsaal der Hofburg** auf. Sein humanitäres Engagement ist außerordentlich. Schrott verzichtete

auf seine Gage und widmete diesen Abend der Hungerhilfe von CARE Österreich in Ostafrika. Mit der großartigen Unterstützung unserer Kooperationspartner und Sponsoren des Abends konnten wir das Benefizkonzert organisieren und mit **Ihrer Hilfe EUR 125.000,- als Reinerlös sammeln**.

Herzlichen Dank!

CARE-Paket-EmpfängerInnen besuchten im Stadtmuseum Wiener Neustadt die Ausstellung „Aus den Trümmern“. Das CARE-Paket ist oft ein Bestandteil von Erinnerung an die schwere Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Bereits zum vierten Mal fanden zum **Weltfrauentag Sonderführungen für CARE** im Kunsthistorischen Museum statt. Rachel Fermin widmete ihren Geburtstag CARE. Schülerinnen und Schüler der 4b der **Volksschule Sacre Coeur Riedenburg in Bregenz** zeichneten für das Geschichtenbuch von Frau Elfriede Bork. Beim

Gartenfest der Schule war das Buch der **Renner und so kamen € 1.200,- für die Bildung von Mädchen in Nepal** zusammen. Abenteuerlich ging es auf der **Reise von Lukas Wank und Florian Müller** zu. Sie fuhren bei der **Mongol Rally** mit und sammelten vor, während und nach der Reise für CARE. **Beim Vienna City Marathon** wurde für CARE gelaufen und gesammelt.



UNTERNEHMENS- KOOPERATIONEN UND CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Zahlreiche Unternehmen haben zum Erfolg von CARE-Projekten beigetragen und setzen mit ihrem Namen ein Zeichen für gesellschaftliches und soziales Engagement.

CARE bietet vielfältige Kooperations- und Sponsoring-Möglichkeiten, sei es durch eine einmalige Spende z.B. zu Weihnachten oder eine mehrjährige Projektpartnerschaft, bei der Unternehmen auch die Möglichkeit haben, einen Einblick in den Ablauf von CARE-Projekten zu erhalten.

Kontaktieren Sie uns! Gemeinsam erarbeiten wir eine Kooperation, die zu Ihrem Unternehmen und Ihren Werten passt!

Nähere Informationen erhalten Sie bei unserer Mitarbeiterin **Eva Stockhammer** unter Tel. 01/715 0 715-51 bzw. eva.stockhammer@care.at

TESTAMENTSPENDEN

Was Sie der Welt eines Tages hinterlassen, können Sie heute planen. Mit einem **CARE-Paket für die Nachwelt** retten Sie über Ihre eigene Lebenszeit hinaus Menschenleben und leisten einen wertvollen Beitrag in unserem gemeinsamen Einsatz gegen Hunger und Armut. Eine Testamentspende muss nicht groß sein. **Auch ein kleiner Betrag kann nachhaltig Gutes bewirken.**

Nähere Informationen rund um das Thema Vermachen und Vererben bei Eva Draxler (Foto unten), Tel. 01/715 0 715-54, E-Mail: eva.draxler@care.at.



Bei der jährlichen **Vergissmeinnicht-Pflanzung** danken wir allen, die CARE mit einer Spende in ihrem Nachlass unterstützen. CARE Österreich ist Mitglied bei **Vergissmeinnicht.at** – Die

Initiative für das gute Testament, der 78 gemeinnützige Organisationen in Österreich angehören.

CARE-PATENSCHAFTEN

Mit einer unserer **Patenschaften** unterstützen Sie unsere Projektarbeit regelmäßig und dadurch besonders nachhaltig.

Frauen und Kinder benötigen unsere Hilfe! Über 260 Millionen Kinder und Jugendliche weltweit können nicht zur Schule gehen. Mit einer **Patenschaft „Kindern helfen“** ermöglichen Sie einem Kind den Schulbesuch. Frauen werden oft benachteiligt und besitzen nicht die gleichen Rechte wie Männer. Durch die **Patenschaft „Frauen stärken“** verhelfen Sie einer Frau zu einer Ausbildung und somit zu eigenem Einkommen. Jedes Jahr sind 200 Millionen Menschen von Katastrophen betroffen. Mit der **Patenschaft „Leben retten“** können wir bei Naturkatastrophen und Notfällen rasch und unbürokratisch helfen.

Erfahren Sie mehr unter www.care.at/patenschaften. Wir danken allen Paten und Patinnen für ihre Treue!



Foto: Symbolische Übergabe eines CARE-Pakets im Rahmen der Pressekonferenz zum Benefiz-Konzertabend für die CARE-Nothilfe mit Erwin Schrott und Sponsoren. – v.l.n.r.: Florian Richter, Centermanager WIEN MITTE – The Mall, Andrea Barschdorf-Hager, Centermanager WIEN MITTE – The Mall, Erwin Schrott, Hermann Jahn, Centermanager Millennium City





CARE® dankt

... allen Spenderinnen und Spendern

...und besonders den CARE-Patinnen und CARE-Paten sowie allen, die unsere Arbeit regelmäßig unterstützen!

Durch dauerhafte Beiträge können wir unsere Projekte kosteneffizient langfristig planen und umsetzen.

... allen unseren institutionellen Geldgebern:



Europäische Kommission:
EuropeAid – Entwicklung und Zusammenarbeit



Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit (OEZA)



Nachbar in Not



Europäische Kommission:
Humanitäre Hilfe und
Katastrophenschutz (ECHO)



The OPEC Fund for International
Development (OFID)

... ausgewählten Unternehmen und Partnern, die uns 2017 unterstützt haben:



Zusätzlich bedanken wir uns für die Unterstützung bei:

Erwin Schrott & Cuba Amiga Orchestra, Eva Pözl, Elke Hinterholzer
sowie bei allen österreichischen Medien, die unsere Kampagne kostenlos geschaltet haben.

Bilanz 2017

| Aktiva | 31. Dez. 2017 EUR | 31. Dez. 2016 EUR |
|---|-----------------------------|-----------------------------|
| A. Anlagevermögen | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| Vermögensgegenstände | 35.986,31 | 45.464,35 |
| Geleistete Anzahlungen | 0,00 | 0,00 |
| II. Sachanlagen | | |
| 1. Investitionen in gemieteten Räumen | 121.661,79 | 98.603,20 |
| 2. Büroausstattung | 39.214,49 | 45.657,24 |
| III. Finanzanlagen | | |
| 1. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens | 45.500,00 | 45.500,00 |
| 2. Beteiligungen | 6.306,61 | 6.198,24 |
| | 248.669,20 | 241.423,03 |
| B. Umlaufvermögen | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen an CARE-Projektpartner | 10.352.510,42 | 6.514.704,03 |
| 2. Forderungen an CARE-Mitgliedsorganisationen | 61.344,00 | 38.922,00 |
| 3. Forderungen Development and Cooperation – EuropeAid | 1.382.114,29 | 304.689,51 |
| 4. Forderungen European Community Humanitarian Office | 1.214.751,10 | 580.754,17 |
| 5. Forderungen Austrian Development Agency | 392.070,99 | 260.180,18 |
| 6. Sonstige Forderungen | 16.132,35 | 51.010,11 |
| | 13.418.923,15 | 7.750.260,00 |
| II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 10.892.513,65 | 10.827.993,73 |
| | 24.311.436,80 | 18.578.253,73 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 6.336,21 | 7.045,50 |
| Summe Aktiva | 24.566.442,21 | 18.826.722,26 |

| Passiva | 31. Dez. 2017 EUR | 31. Dez. 2016 EUR |
|--|-----------------------------|-----------------------------|
| A. Vereinsvermögen | | |
| I. ungebundenes Vereinsvermögen | 700.646,11 | 700.646,11 |
| II. Rücklage für statuten-gemäße Verwendung¹ | 6.169.253,87 | 4.028.416,62 |
| | 6.869.899,98 | 4.729.062,73 |
| B. Rückstellungen | | |
| 1. Vorsorge für Eigenmittel-verpflichtungen aus abge-schlossenen Verträgen | 1.331.981,00 | 1.950.560,83 |
| 2. sonstige Rückstellungen | 102.666,39 | 86.535,71 |
| | 1.434.647,39 | 2.037.096,54 |
| C. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 67.221,88 | 95.407,61 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber CARE-Projektpartnern | 320.993,24 | 165.217,14 |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber CARE-Mitgliedsorganisationen | 18.037,54 | 50.007,21 |
| 4. sonstige Verbindlichkeiten | 57.807,93 | 59.660,40 |
| <i>davon aus Steuern</i> | - | - |
| <i>davon im Rahmen der soz. Sicherheit</i> | 48.475,26 | 48.805,38 |
| <i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i> | 57.807,93 | 59.660,40 |
| <i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i> | - | - |
| | 464.060,59 | 370.292,36 |
| D. Rechnungsabgrenzungsposten | | |
| 1. PRA Development and Cooperation – EuropeAid | 4.282.757,90 | 3.611.046,91 |
| 2. PRA European Community Humanitarian Office | 4.088.699,84 | 5.102.720,45 |
| 3. PRA Austrian Development Agency | 4.271.568,88 | 1.929.866,03 |
| 4. PRA Sonstige | 3.154.807,63 | 1.046.637,24 |
| | 15.797.834,25 | 11.690.270,63 |
| Summe Passiva | 24.566.442,21 | 18.826.722,26 |

¹ Anmerkung zu A. II. Rücklage für statuten-gemäße Verwendung: Die „Rücklage für statuten-gemäße Verwendung“ ist Teil des Vereinsvermögens und ausschließlich dem Zweck des Vereins gewidmet. CARE Österreich steuert die Rücklage abhängig von seiner finanziellen Entwicklung. Die Höhe der Rücklage zeigt an, wie solide die Finanzbasis des Vereines ist. Die starke „finanzielle Unabhängigkeit“ von CARE Österreich ist ein wichtiges Kriterium für die Europäische Union und bestimmt die Vergabe wesentlicher Projektvolumina.

Finanzbericht Spendengütesiegel 2017

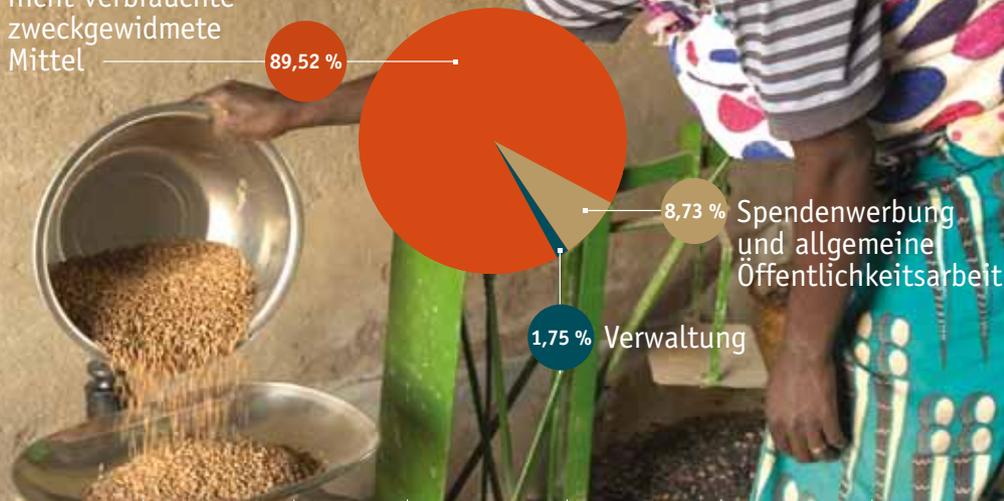
| | 2017 EUR | 2016 EUR |
|--|----------------------|----------------------|
| Mittelherkunft | | |
| I. Spenden | | |
| a) ungewidmete Spenden | 6.199.296,51 | 6.317.315,70 |
| b) gewidmete Spenden | 1.904.794,87 | 1.275.199,26 |
| II. Mitgliedsbeiträge | 1.345,20 | 1.745,20 |
| III. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand | 21.665.043,36 | 22.530.905,88 |
| IV. Sonstige Einnahmen | | |
| a) Vermögensverwaltung | 3.855,07 | 8.951,73 |
| b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten | 2.536,25 | 4.789,21 |
| V. Auflösung noch nicht verbrauchter zweckgewidmeter Mittel ¹ | - | - |
| VI. Auflösung von Rücklagen für statutengemäße Verwendung | - | - |
| Summe | 29.776.871,26 | 30.138.906,98 |
| Mittelverwendung | | |
| I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke | 21.388.194,53 | 19.666.312,59 |
| II. Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit | | |
| a) Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit | 2.310.201,59 | 2.108.386,78 |
| b) Sach- und Dienstleistungsspenden pro bono | 1.162.145,57 | 1.116.005,61 |
| III. Verwaltungsaufwand | | |
| a) Verwaltungsaufwand | 463.743,46 | 433.810,19 |
| b) Sach- und Dienstleistungsspenden pro bono | 12.620,00 | 11.924,00 |
| IV. Noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel ¹ | 2.299.128,86 | 5.473.621,14 |
| V. Dotierung von Rücklagen für statutengemäße Verwendung | 2.140.837,25 | 1.328.846,67 |
| Summe | 29.776.871,26 | 30.138.906,98 |

¹Anmerkung zu IV. Noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel: Der Saldo aus der Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln und der Dotierung von noch nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln des aktuellen Rechnungsjahres ergibt 2017 € 2.299.128,86

Programme

Verhältnis Projekte zu Spendenwerbung/ allg. Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung

Projekte und noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel



| Land | Projekttitlel | Nr. | Volumen | Laufzeit | Donoren | Zielgruppe direkt | Zielgruppe indirekt | |
|---------------------------------------|---|--------------------------------|-----------|---------------|-------------|--------------------------------|---------------------|--|
| Mehrere Länder | Framework Contract LOT 7 (governance and home affairs) | | | | | | | |
| | | MCP909 | | 01 14 – 12 17 | EuropeAid | lokale Behörden | | |
| Mehrere Länder | Framework Contract LOT 9 (culture, education, employment and social affairs) | | | | | | | |
| | | MCP910 | | 01 14 – 12 17 | EuropeAid | lokale Behörden | | |
| Äthiopien, Uganda, Ruanda, Österreich | Learning for Change (L4C) Strengthening Women's Voices in East Africa | | | | | | | |
| | | AUT917, ETH919, UGA919, RWA939 | 3.125.000 | 04 16 – 03 19 | ADA, CARE Ö | Personen: 3.044 NGO/CBO: 21 | Personen: 268.622 | |

Afrika

| | | | | | | | | |
|--|--|--------------|---------------|---------------------|-----------------------------------|--------------------|--|--|
| Äthiopien | Emergency WASH and Livelihood Support to Drought-affected Communities in Amhara Region, South Gondar Zone | | | | | | | |
| | | ETH917 | 1.050.000,00 | 04 16 – 04 17 | ECHO | Personen: 45.195 | | |
| | Seed Emergency Response with the Government of Ethiopia (SERGE) Project | | | | | | | |
| | | ETH920 | 5.000.000,00 | 05 16 – 03 17 | ECHO | Haushalte: 496.340 | | |
| | Integrated Water, Sanitation and Hygiene Response to Support Drought-Affected Communities in Ethiopia | | | | | | | |
| | | ETH921 | 1.030.000,00 | 04 17 – 03 18 | ECHO | Personen: 24.855 | | |
| | SWEEP - Water for Food Security, Women's Empowerment and Environmental Protection | | | | | | | |
| | ETH923 | 3.201.979,76 | 10 17 – 09 20 | ADA | Personen: 134.198 | Personen: 21.000 | | |
| Drought Response | | | | | | | | |
| | ETH924 | 770.000,00 | 08 17 – 07 18 | ADA, Nachbar in Not | Personen: 17.650 Gemeinden: 49 | Personen: 88.250 | | |
| Emergency WASH and cash intervention for drought and conflict affected communities of East and West Hararghe zones, Oromia region of Ethiopia | | | | | | | | |
| | ETH926 | 830.000,00 | 12 17 – 06 18 | ECHO | Personen: 42.694 | | | |

| Land | Projekttitel | Nr. | Volumen | Laufzeit | Donoren | Zielgruppe direkt | Zielgruppe indirekt |
|-----------------------|---|---|--|---------------|--|---|-----------------------------------|
| Burundi | INTORE - Wise and Courageous Youth II | BDI927 | 150.000,00 | 05 16 – 04 19 | Porkar Stiftung | Kinder: 5.200 Haushalte: 200 | Haushalte: 5.400 Kinder: 2.400 |
| | | Kenia | Maternal & Child Health and Family Planning | KEN909 | 1.163.807,97 | 11 14 – 10 17 | ADA, EuropeAid |
| | Siaya Maternal and Child Nutrition Project | KEN913 | | 1.066.666,66 | 05 16 – 04 19 | ADA, EuropeAid | Personen: 283.500 |
| Kenia Ghana, Niger | ALP II - Adaptive Learning Program in Africa | KEN910 | 400.000,00 | 07 14 – 06 17 | ADA | Personen: 49.000 | Personen: 661.587 |
| Malawi | Provision of Technical Assistance to the Government of Malawi on Implementation of the Chilungamo (Justice and Accountability) | MWI903 | 64.579,00 | 06 17 – 05 21 | EuropeAid | lokale Behörden | |
| Mosambik | PROPREM - Programme for Preparedness and Response to Emergencies in Mozambique | MOZ915 | 1.600.000,00 | 05 16 – 10 17 | ADA, ECHO | Personen: 61.806 NGO/CBO: 41 | |
| | | System strengthening for disaster preparedness in Mozambique | MOZ917 | 1.176.470,00 | 06 17 – 11 18 | ADA, ECHO | Personen: 47.956 NGO/CBO: 122 |
| Niger | Initiative Paix et Diversité au Sahel | NER904 | 530.120,12 | 12 14 – 12 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 3.600 | Personen: 30.000 |
| Nigeria | Bridge Funding to Ensure Continuity of Critical Sexual and Reproductive Health Services in Northeast Nigeria | NGA900 | 85.000,00 | 12 17 – 02 18 | CARE Ö | Frauen: 90.000 | |
| Ruanda | Informal Economy | RWA937 | 422.804,67 | 02 15 – 01 19 | ADA, EuropeAid | Personen: 9.969 | |
| Sambia | TA to support the performance enhancement programme for the ministry of agriculture and ministry of fisheries and livestock for better service delivery to farmers | ZMB901 | 61.401,00 | 12 16 – 05 21 | EuropeAid | Ministry of Agriculture and Ministry of Fisheries and Livestock | |
| Südafrika | Provision of Project Management Consultancy and Technical Assistance Services (pro-poor policy) | ZAF907 | 42.115,00 | 01 14 – 05 17 | EuropeAid | Presidency of South Africa | |
| Tschad | FACER | TCD905 | 1.713.726,96 | 02 15 – 11 17 | ADA, EuropeAid | Haushalte: 7.000 | |
| | Trust Fund Chad | TCD906 | 4.523.782,65 | 03 17 – 02 21 | EuropeAid | | Haushalte: 139.101 |
| | Pro ACT | TCD908 | 9.449.986,00 | 01 17 – 06 19 | EuropeAid | | Haushalte: 15.000 |
| Uganda | ADA Policy Dialogue | AUT911 | 38.460,00 | 12 14 – 06 17 | ADA, Horizont 3000, SOS Kinderdorf, Caritas, Rotes Kreuz | Personen: 20 | NGO/CBO: 7 |
| | ADA Policy Dialogue 2 | AUT918 | 66.740,00 | 01 17 – 12 19 | ADA, Horizont 3000, SOS Kinderdorf, Caritas, Rotes Kreuz | Personen: 967 | Personen: 148.842 |
| | Improving Access to Reproductive, Child and Maternal Health in Northern Uganda | UGA915 | 333.333,33 | 09 14 – 08 17 | ADA | Personen: 7.831 | Personen: 53.800 |
| | Integrated emergency response for South Sudanese refugees and affected host community members | UGA921 | 650.000,00 | 08 17 – 11 18 | ADA | Personen: 4.905 | Personen: 10.342 |

| Land | Projekttitel | Nr. | Volumen | Laufzeit | Donoren | Zielgruppe direkt | Zielgruppe indirekt |
|------|--------------|-----|---------|----------|---------|-------------------|---------------------|
|------|--------------|-----|---------|----------|---------|-------------------|---------------------|

Asien

| | | | | | | | |
|-------------|---|--------------|---------------|----------------|-------------------------------------|--------------|---------------------|
| Bangladesch | Knowledge Management, Capacity Building and Coordination for the SHARE Project (supporting the hardest to reach through basic education) | | | | | | |
| | BGD904 | 144.896,00 | 01 12 – 07 18 | EuropeAid | Ministry of Education of Bangladesh | | |
| | OIKKO - United for action | | | | | | |
| | BGD907 | 400.000,00 | 03 15 – 02 18 | ADA, EuropeAid | Personen: | 3.600 | Personen: 4.533.500 |
| Kambodscha | Labour Rights for Female Construction Workers | | | | | | |
| | KHM911 | 1.000.000,00 | 01 16 – 12 18 | ADA, EuropeAid | Frauen: Baufirmen: | 1.300 300 | Frauen: 60.000 |
| Nepal | UDAAN - Catching the Missed Opportunity | | | | | | |
| | NPL942 | 496.809,80 | 11 13 – 09 17 | OFID | Kinder: | 400 | Haushalte: 400 |
| | Sankalpa - Collaborative Commitment for Participatory and Gender Responsive Budgeting | | | | | | |
| | NPL946 | 666.666,00 | 02 14 – 01 17 | ADA, EuropeAid | CBO: lokale Behörden: | 80 24 | Personen: 122.000 |
| | UDAAN | | | | | | |
| | NPL949 | 97.900,00 | 09 14 – 04 17 | REDCHAIRity | Kinder: | 100 | Haushalte: 100 |
| Nepal | Nepal Earthquake Response Project - Pooled Fund | | | | | | |
| | NPL957 | 309.755,00 | 04 15 – 04 19 | CARE Ö | Haushalte: Personen: | 159 5 | |
| | PRAYAAS - Strengthening resilience of local communities and institutions from the impacts of natural disaster along the earthquake affected regions of Nepal | | | | | | |
| | NPL959 | 1.117.647,00 | 05 16 – 10 17 | ADA, ECHO | Personen: | 81.672 | |
| Pakistan | TA Contract - Khyber Pakhtunkhwa District Governance and Community Development Programme (KP-DGCD) | | | | | | |
| | PAK905 | 139.233,85 | 10 14 – 04 18 | EuropeAid | lokale Behörden | | |
| | TA for a Balochistan Community-led Development Policy Framework | | | | | | |
| | PAK906 | 62.634,00 | 07 17 – 06 22 | EuropeAid | lokale Behörden | | |
| Philippinen | CARE's Philippines Pooled Fund Typhoon Haiyan Response (PFTHR) | | | | | | |
| | PHL901 | 200.000,00 | 11 13 – 12 17 | CARE Ö | Personen: | 33.264 | |

Europa

| | | | | | | | |
|--|---|--------------|---------------|----------------|-----------------------|-------------|-------------------|
| Bosnien-Herzegovina | Empowerment of Women Vulnerable to Violence | | | | | | |
| | BIH950 | 350.000,00 | 06 14 – 08 17 | ADA | NGO/CBO: Frauen: | 3 149 | Haushalte: 149 |
| | Young Men Initiative II | | | | | | |
| | BIH959 | 1.000.000,00 | 10 17 – 09 20 | ADA | Personen: | 56.800 | Personen: 680.000 |
| Montenegro | Social Inclusion through Women Economic Empowerment in Montenegro (JAKA) | | | | | | |
| | BIH956 | 300.000,00 | 10 15 – 12 17 | ADA | Personen: NGO/CBO: | 184 2 | Personen: 560 |
| Bosnien-Herzegovina, Montenegro, Serbien | For Active Inclusion & Rights of Roma Women in the Western Balkans (FAIR II) | | | | | | |
| | BIH957 | 1.100.000,00 | 11 15 – 10 18 | ADA | Personen: NGO/CBO: | 7.000 16 | Personen: 20.000 |
| Georgien | Cooperation for Rural Prosperity in Georgia | | | | | | |
| | GE0930 | 4.095.315,14 | 01 14 – 12 17 | ADA, EuropeAid | Personen: NGO/CBO: | 860 1 | Personen: 300.400 |
| | Participatory Rural Development in Georgia | | | | | | |
| | GE0936 | 1.249.391,41 | 07 15 – 10 17 | ADA, EuropeAid | Personen: | 580 | Personen: 51.000 |
| | ENPARD Lagodekhi Extension | | | | | | |
| | GE0940 | 945.183,47 | 11 17 – 10 19 | Mercy Corps | Personen: | 1.350 | Personen: 12.600 |

| Land | Projekttitel | Nr. | Volumen | Laufzeit | Donoren | Zielgruppe direkt | Zielgruppe indirekt |
|------|--------------|-----|---------|----------|---------|-------------------|---------------------|
|------|--------------|-----|---------|----------|---------|-------------------|---------------------|

Europa

| | | | | | | | |
|--------|---|--------|--------------|---------------|--------|----------------------------------|------------------|
| Kosovo | Rural Economic Sustainability Initiative | KSV903 | 3.405.936,84 | 09 16 – 08 19 | ADA | Personen: 10.875 Gemeinden: 4 | Personen: 65.000 |
| | Flüchtlingshilfe Inland | AUT913 | 125.000,00 | 09 15 – 12 17 | CARE Ö | Personen: 3.107 | |

Naher Osten

| | | | | | | | |
|--------------------------|--|--------|--------------|---------------|------------------------|--------------------------------------|---------------------|
| Ägypten | Strengthening Civil Society Participation in the Agricultural Sector in Egypt | EGY918 | 500.000,00 | 04 15 – 09 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 30 NGO/CBO: 16 | Personen: 1.623.500 |
| | Towards socio-economic Wellbeing and Women Empowerment in Upper Egypt (Hayat Kareema) | EGY919 | 3.157.895,09 | 04 16 – 11 18 | EuropeAid | Personen: 16.700 NGO/CBO: 132 | Personen: 66.000 |
| Jordanien | Hemaya II - For girls and young Women in Jordan | JOR921 | 560.016,00 | 02 15 – 07 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 1.080 NGO/CBO: 6 | Personen: 100.000 |
| | Life-saving Assistance to Population in Jordan Affected by the Syria Crisis | JOR926 | 1.000.000,00 | 06 16 – 05 17 | ECHO | Personen: 82.800 | |
| | Life-saving Assistance to Population in Jordan Affected by the Syria Crisis | JOR927 | 70.000,00 | 06 16 – 05 17 | Nachbar in Not | Personen: 3.500 | |
| | Support to Syrian Refugees | JOR929 | 1.750.000,00 | 06 17 – 05 18 | ECHO | Kinder: 1.500 Haushalte: 1.165 | Personen: 5.825 |
| | Building Resilience among the Crisis Affected in Jordan | JOR930 | 555.555,56 | 09 17 – 08 19 | ADA | Personen: 3.662 | Frauen: 15.000 |
| | Support for vulnerable Syrian Refugees and Jordanians in Jordan | JOR931 | 580.000,00 | 07 17 – 05 18 | ADA, Nachbar in Not | Personen: 6.000 Haushalte: 17.650 | Personen: 15.250 |
| Palästinensische Gebiete | My Right to my Future Womens Participation in Peace Building and Conflict Resolution | WBG942 | 624.669,10 | 04 15 – 09 17 | ADA, EuropeAid | Frauen: 400 | Gemeinden: 30 |
| | Enhancing Food Security in the Gaza Strip | WBG947 | 1.433.520,00 | 02 17 – 03 18 | OFID | Haushalte: 1.186 NGO/CBO: 9 | Personen: 7.472 |
| Syrien | Syria Emergency Assistance 2016 II | SYR905 | 4.923.468,00 | 08 16 – 07 17 | ECHO | Personen: 175.743 NGO/CBO: 33 | |
| | Emergency response for crisis affected communities in Aleppo | SYR906 | 420.000,00 | 09 16 – 03 17 | ADA | Personen: 10.230 | |
| | Livelihoods and resilience support to people affected by the Syrian Crisis | TUR907 | 1.432.463,77 | 08 15 – 06 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 5.054 | Personen: 20.000 |

Lateinamerika und Karibik

| | | | | | | | |
|-------|---|--------|-----------|---------------|--------|-------------------------------|----------------|
| Haiti | Haiti Hurricane Response Pooled Fund | HTI903 | 10.000,00 | 10 16 – 12 17 | CARE Ö | Personen: 625 Haushalte: 7 | Haushalte: 273 |
|-------|---|--------|-----------|---------------|--------|-------------------------------|----------------|

fast facts 2017



CARE ÖSTERREICH

- hat 2017 **84 Projekte** in 26 Ländern betreut
- hat **44 MitarbeiterInnen** beschäftigt

CARE INTERNATIONAL

- hat 2017 **950 Projekte in 93 Ländern** betreut und insgesamt **rund 63 Millionen Menschen** geholfen
- hat mit Nothilfe **mehr als 14 Millionen Menschen** versorgt
- hat mehr als **18,6 Millionen Menschen** mit Nahrung und in der Anpassung an den Klimawandel unterstützt
- hat sich für die wirtschaftliche Stärkung von **2,6 Millionen Frauen** eingesetzt
- besteht aus **14 nationalen CARE-Organisationen**

Der Projektaufwand von CARE Österreich betrug 2017 21,4 Millionen Euro. Die noch nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mittel betragen 2,3 Millionen Euro.

Vom Projektaufwand wurden **53,05 %** für **Entwicklungszusammenarbeit**
46,95 % für **Nothilfe** aufgewendet

| | | |
|-------------------|-----------------------|---------|
| Investiert wurden | in Afrika | 37,20 % |
| | im Nahen Osten | 35,34 % |
| | in Ost- und Südeuropa | 19,16 % |
| | in Asien | 7,24 % |
| | in Österreich | 1,06 % |

Die Gesamteinnahmen von CARE Österreich betragen 2017 29,8 Millionen Euro.

| | | |
|-------------|---------------------------|---------|
| Davon waren | Öffentliche Gelder EU | 54,90 % |
| | Private Spenden | 27,22 % |
| | Öffentliche Gelder Inland | 17,86 % |
| | Sonstige | 0,02 % |

VERANTWORTUNG UND TRANSPARENZ:

CARE Österreich bekennt sich u.a. zum CARE International Humanitarian Accountability Framework, zu den SPHERE Minimum Standards für die Humanitäre Hilfe sowie zum Verhaltenskodex des Internationalen Roten Kreuzes, der Roten Halbmondgesellschaften und der Nichtregierungsorganisationen für die humanitäre Hilfe.

Mehr Informationen dazu unter: www.care.at/accountability

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

CARE Österreich, Verein für
Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe
A-1080 Wien, Lange Gasse 30/4
Tel.: 01/715 0 715, Fax: 01/715 0 715-12
E-Mail: care@care.at, Internet: www.care.at
DVR-Nr. 0504386
Vereinsregisternummer 910343388

Redaktion: Mag. Alexandra Zawadil (Leitung),
Mag. Katharina Katzer, Mag. Marisa Tasser,
Mag. Thomas Haunschmid, Barbara Freitag (MA)

**Im Finanzjahr 2017 verantwortlich für die
Verwendung von Spenden:** Dr. Andrea Barschdorf-Hager

SpenderInnengewinnung: Mag. Harald Maier

Verantwortlich für den Datenschutz: Mag. Harald Maier

Layout: www.gruenberg4.at

Druck: NP Druck Gesellschaft m.b.H.

Fotos:

Titelseite: Wien Nord, **S.2 bis S.4:** CARE, **S.5:** Josh Estey, **S.6 und S.7:** Katharina Katzer, CARE, **S.8:** Tushikur Rahman, Kathleen Prior, **S.9:** CARE Bangladesh, Holly Frew, **S.10:** Martin Staudinger, **S.11:** Marisa Tasser, **S.12:** Geli Goldmann, **S.13:** Nancy Farese, CARE, **S.14:** Gudrun Doring, Thomas Haunschmid, **S.15:** Thomas Haunschmid, Charles Fox, **S.18:** Peter Caton, CARE, **S.19:** René Wallentin, Anna Rauchenberger, Vienna City Marathon/Leo Hagen **S. 20:** Ludwig Schedl, Curt Themessl, CARE, **S.21:** Emily Kinskey, **S.22 und S.23:** Irene Nduwayezu, **S.24:** Peter Caton, **S.28:** Brian Sokol

CARE-SpenderInnen-Information 2018,
P.b.b., Verlagspostamt 1080 Wien,
ZLNr: 10/2018

CARE-Spendenkonto:
IBAN: AT77 6000 0000 0123 6000
BIC: OPSKATWW

Ihre Spende an CARE ist von
der Steuer absetzbar!



Gedruckt auf Recycling Cyclus Print Papier.
Zu 100% gedruckt und hergestellt in Österreich.



Gedruckt nach den Richtlinien
"Druckerzeugnisse" des
Österreichischen Umweltzeichens,
NP Druck Gesellschaft m.b.H.,
UW-Nr. 808